

Soeur Monique de Couperin

aus "Couperin pour théorbe"

arrangée pour théorbe
par Christoph Dalitz

Tendrement sans lenteur

Rondeau

1er Couplet

2me Couplet

Aus: Couperin pour Théorbe – 36 Pièces de Clavecin von Francois Couperin
bearbeitet für Theorbe von Christoph Dalitz

Für weitere Informationen siehe
<http://music.dalitio.de/instr/lute/couperin-theorbe/>

3me Couplet

Die gesamte Ausgabe mit 36 Bearbeitungen ist erhältlich von

<http://notendownload.com/>

Für weitere Informationen siehe

<http://music.dalitio.de/instr/lute/couperin-theorbe/>

Couperin pour Théorbe

36 Pièces de Clavecin von Francois Couperin bearbeitet für Theorbe von Christoph Dalitz

2012

Inhalt - Contents

Premier Ordre – Pièces en D Re Sol Mineur	1
<i>L'Auguste – Courante – La Basque – Gavotte – La Mimi – La Muse-Plantine</i>	
Second Ordre – Pièces en A La Re Mi Mineur	7
<i>La Castelane – L'Espagnolète – La Bondissante – Gavotte – Menuet – Canaries</i>	
Troisième Ordre – Pièces en E Mi La Mineur	13
<i>Les Lis naissans – L'Ausoniène – La Flore – Gavotte – La Prude – Rondeau</i>	
Quatrième Ordre – Pièces en G Sol Ut Re Majeur	19
<i>La Ménetou – Les Bergeries – Les Sentimens – L'Antonine – Menuet – L'Enfantine – Les Baricades Mistérieuses</i>	
Cinquième Ordre – Pièces en D Re Sol Majeur	27
<i>Les Graces incomparables ou La Conti – La Manon – Soeur Monique – La Fleurie ou la tendre Nanette – La Galante</i>	
Sixième Ordre – Pièces en A La Re Mi Majeur	33
<i>Les Jumèles – La Charaloise – La Vauvré – La Bourbonnoise – La Belle Javotte – La Gabrièle</i>	

Weitere Informationen und Beispiele aus dieser Ausgabe findet man unter

<http://music.dalitio.de/instr/lute/couperin-theorbe/>

Vorwort

Wie der Titel der vier Bücher mit „Pièces de Clavecin“ von Francois Couperin bereits verrät, sind die darin enthaltenen Stücke speziell auf die spieltechnischen und klanglichen Besonderheiten des Cembalos zugeschnitten. Obwohl die Theorbe im Hinblick auf Stimmumfang und Möglichkeiten der Stimmführung sehr viel beschränkter ist als das Cembalo, finden sich trotzdem bereits in zeitgenössischen Manuskripten Bearbeitungen einzelner dieser Stücke. Diese haben mich zu der vorliegenden Sammlung angeregt.

Anders als die historischen Bearbeitungen habe ich mich aber nicht auf das Herauspicken einzelner „Hits“ beschränkt, sondern habe versucht, den Aufbau der Bücher von Couperin nachzuahmen, in denen die Stücke in „Ordres“ nach Tonarten angeordnet sind. Viele dieser „Ordres“ beginnen mit einem Allemande-artigen Stück beginnen, dem in loser Folge verschiedene Tänze oder Rondeaus folgen, oft auch in der gleichnamigen Moll-Tonart. Da nicht alle „Pièces“ gleichermaßen auf die Theorbe übertragbar sind, musste ich eine Auswahl treffen und die Stücke zu neuen „Ordres“ zusammenstellen. Bei den eingeschobenen Stücken in der gleichnamigen Molltonart in den Ordres 5 und 6 habe ich darauf geachtet, dass diese mit der gleichen Stimmung der Basschöre spielbar sind.

Im Vorwort zum Livre II erwähnt Couperin, dass er oft höre, wie die notierten Verzierungen seiner Stücke nicht beachtet würden und dass er darum bittet, diese exakt einzuhalten. Daraus kann man zumindest schließen, dass auch in Frankreich ein freier Umgang mit den Verzierungen üblich war. Da die von Couperin für das Cembalo vorgesehenen Verzierungen sich nicht alle auf die Theorbe übertragen lassen, würde ich deshalb den durch Couperins Bemerkung belegten lockeren Umgang der Zeitgenossen mit den Verzierungen empfehlen und die von mir angegebenen nur als Anregung betrachten.

Als Verzierungszeichen verwende ich ein Komma für eine Verzierung mit der oberen Nebennote (die auch beim Terzdurchgang schonmal *vor* dem Schlag stehen darf!), einen Halbkreis für eine Verzierung, die auf der unteren Nebennote beginnt, und ein X für einen Mordent. Die durch diese ungenaue Beschreibung (absichtlich!) bleibenden Freiheiten sollten genutzt werden, insbesondere bei mehrmaligem Auftreten derselben Verzierung in Wiederholungen oder Rondeaus. Der gelegentlich von mir verwendete Stern soll keine Verzierung anzeigen, sondern eine Melodiestimme; dies ist m.E. in einigen Fällen sinnvoll, bei denen man intuitiv aus der Tabulatur einen anderen Melodieverlauf ablesen würde.

Christoph Dalitz, Kempen im März 2012

Wenige Rechte vorbehalten

Mit dem Kauf dieser Ausgabe erhält der Käufer das Recht

- diese Noten für seinen eigenen Bedarf beliebig oft auszudrucken
- alle Stücke dieser Sammlung kostenlos aufzuführen und aufzunehmen

Nicht erlaubt ist lediglich die Weiterverbreitung der Tabulaturen oder die Weitergabe der PDF-Datei.

Diese Bearbeitungen sind GEMA-frei!

Preface

Even though the “Pièces de Clavecin“ by Francois Couperin were specifically written for the harpsichord, contemporary lute manuscripts contain some arrangements of individual pieces for the theorbo. These have inspired me to create the present collection.

In contrast to the historic arrangements, I have not simply picked some hits. Instead, I have tried to imitate Couperin's four books, in which the pieces are grouped in „ordres“ of different keys. Many of these „ordres“ begin with an allemande-like piece, followed in loose sequence by different dances and rondeaus. As not all “pièces“ are equally suited for the theorbo, I had to choose selected pieces and have regrouped them to new „ordres“. Like Couperin, I have included pieces in the equally named minor key in some ordres, thereby taking care that they are playable without retuning the diapasons.

In the preface to Livre II, Couperin observes that he must listen frequently to performer not taking care of the graces, and that he pleads for strictly following them. On the theorbo, the performer will need to choose different graces frequently, which is still compatible with Couperin's remark because we can conclude from it that contemporary took considerable freedom in adding or omitting graces. Hence, the graces given here can be considered as a suggestion only.

The grace symbols used in this edition are: a comma for a grace including the upper auxiliary note (which may also occur *before* the beat when the melody goes a third down!), a half circle for a grace starting on the lower auxiliary note, and an X for a mordent. Even within these definitions, there is a wide range of freedom that should be utilized, especially when the same grace appears several times in repeats or rondeaus. The star does not indicate a grace, but is meant to indicate a melody voice in cases where a different melody would seem more naturally from the tablature notation.

Christoph Dalitz, March 2012

Few rights reserved

With purchasing this edition, you obtain the right

- to print out this music for your own needs as often as you like
- to perform, record, or broadcast all pieces freely without fee

Reserved is only the right to redistribute the music score and especially to post it on the internet.

**These arrangements are free from performance rights societies
and may be freely performed or recorded!**